

359  
Israel-Sonntag 24. August 2014  
Uwe Vetter  
Predigttext Römer 9:1-5  
**Familienbande**  
Gott schütze die Erstgeborenen

---

*Nicht ihr habt mich erwählt,  
ich habe euch erwählt,*  
spricht Gott durch Seinen Christus Jesus  
(JohEvg 15:16)

Israel-Sonntag. Mal wieder kein glücklicher Zeitpunkt. Der Krieg zwischen Israel und der Hamas-Miliz produziert Leid und Bilder, die deprimieren. Da es mehr Bilder vom Leid in Gaza gibt, und die Sympathien den Bildern folgen, haben die Kinder Israel wieder mal wenig Freunde.

1

Und wenn man den Bibeltext des heutigen Israelsonntags dazu verliest, könnte man den Worten des Paulus genau denselben Tonfall mitgeben, wie ihn Journalisten haben, die wissen, was des Problems Lösung wäre. **Traurigkeit in mir**, schreibt der Apostel Paulus, **ist groß und unaufhörlicher Schmerz in meinem Herzen**, wenn ich an meine jüdischen Glaubensgeschwister denke. Die Kinder Israel hören nicht auf mich! hadert Paulus. Ich weiß, was gut für sie ist, und sie haben ihren eigenen Kopf! Sie wollen keine Christen werden, sie klammern sich an das Land, das Gott ihnen verheißen hat, und an die Thora. Und weigern sich, die Welt mit meinen Augen zu sehen... Paulus ist nicht zufrieden mit seinem Israel. Man spürt es deutlich.

Aber dann zeigt er doch, dass er ein Apostel ist. Und keiner von jenen Blasphemikern, die meinen, im Namen Gottes ihren Glauben aufzwingen, foltern und morden zu dürfen. Er sagt etwas, was anders ist als das, was *er sich* sagt. Bevor der Glaube fanatisch wird, nimmt er noch einmal Maß, und vergleicht seine Überzeugung mit dem, was Gott meint. Obwohl selbst anderer Meinung, ruft sich Paulus ins Gedächtnis, was seine jüdische Familie, was Israel ist – in den Augen Gottes. Was es ist, was es war, und was es bleibt, jenseits aller Umfragen.

Was bedeutet Israel für den überzeugten Christen Paulus? Was stellt es dar, vom Himmel aus betrachtet? Und er zählt auf:

(4) **Sie sind (die) Israeliten.**

**Sie sind der Sohn** (ihrer ist die Sohnschaft).

**Die Herrlichkeit** der Gottesgegenwart - *sie* haben sie gesehen.

**und die Bundeszusagen gelten ihnen.**

(5) **Ihnen ist der VersöhnungsGottesdienst anvertraut**

**und die Verheißungen** sind unwiderrufen in ihre Hand gelegt.

**Die Väter** des Bundes - Abraham, Isaak und Jakob - **sind ihre Väter.**

**Aus ihren Reihen stammt der Christus leibhaftig.**

Als Paulus bis hierhin gekommen ist, setzt er ab, schaut sich die Liste noch einmal an, und merkt, wie seine Misstimmung sich dreht, und er endet in einem Seufzer der Erleichterung:

**Gott, der über allem ist, sei (für all dies) gesegnet in Ewigkeit. Amén.**

Nun, liebe Mitchristen, besänftigt Sie diese Aufzählung? Sind *auch Sie* erleichtert? – Wir wissen wie es ist. Theologisch korrekte Feststellungen sind noch keine persönlichen Glaubenssätze. Es mag große Wahrheiten geben, aber irgendwie stecken wir in unseren kleinen Teilwahrheiten drin, sehen die Welt in dem kleinen Ausschnitt, den unsere Augen erfassen. Und machen uns einen Reim. – Ich vermute, dem Paulus ist es nicht anders gegangen. Wenn ihn etwas getröstet hat, dann war auch bei ihm nicht nur der Kopf beteiligt. Das Herz muss zu Hilfe eilen, es ist weiter als der Horizont unseres Verstandes.

Und deswegen lassen Sie uns einen zweiten Blick drauf werfen. Was ist das, was dem Paulus sagt: Trenne dich nicht vom Israel Gottes. Lass dich nicht von der Tagespolitik und von deinen Stimmungen leiten. Erhebe dich und nimm wahr, was war, und ist, und was bleibt und währt. Und das Erste, was Paulus aufschreibt, ist das Stichwort Sohn.

**Sohnschaft.** υιοθεσια. Den Israeliten ist die Sohnschaft, notiert sich der Apostel. Unter allen Völkern ist Israel das erste Volk, das der Himmel sich vertraut gemacht und „erwählt“ hat. Israel ist der *erste* Sohn, der Erstgeborene und Älteste unter allen Gotteskindern. Sich daran zu erinnern beruhigt den Apostel nun ungemein. Israel ist der Erstgeborene. - Nun, klingelt da etwas? Wie ist das eigentlich, der Erstgeborene zu sein? Es gibt einige unter uns, die persönlich betroffen sind.

Das erste Kind hat's gut. Was sind Erstgeborene geliebt! Alle Kinderwünsche und alle Elternphantasien konzentrieren sich auf sie und nur auf sie. Da werden Kinderzimmer vorbereitet. Da bangen Großeltern mit. Da warten ganze Sippen auf die frohe Botschaft. Und wenn's soweit ist, brandet Glückseligkeit aus allen Himmelsrichtungen auf das Kinderbett zu... Kein Geschwisterkind wird später auch nur annähernd so viel und von soviel Menschen geküsst wie Erstgeborene. Keins wird so oft fotografiert. Jedes Säuglingslächeln setzt sämtliche Anwesenden unter Glücksdrogen. Jeder Laut wird begrüßt und jede Mimik interpretiert, jedes Weinen versetzt das gesamte Bodenpersonal in Alarm... Gedüngt mit einer solchen Überdosis Zuwendung entwickeln Erstgeborene erstaunliche Widerstandskräfte.

Man hat oft gerätselt, wie die Juden all die Jahrhunderte der Verfolgung überstehen konnten. Die Bibel lässt vermuten, es lag an der frühkindlichen Hätschelphase. An jener Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit Gottes, als der HERR sie wie ein Kind, in das man rettungslos vernarrt ist, rumgeschleppt hat - durchs rote Meer, durch die Wüste, durch Dick und Dünn...<sup>1</sup> Zwischen Gott und Israel besteht ein *Bund*, der ist einzig, in dieser Art nicht wiederholbar. Da ist etwas, das Gott wie Eltern an ihr erstes Kind bindet, und Erstgeborene an Eltern bindet, und das bleibt, selbst wenn (mal) die Fetzen fliegen. Es verleiht Sicherheit, von der Erstgeborene zehren, ein Leben lang.

Erstgeborene sind beneidenswert, aber leicht haben sie's nicht. Das erste Kind steht unter rund-um-die-Uhr-Beobachtung fürsorgender Eltern. Beim ersten Kind sind Eltern selten entspannt. Sie machen alles furchtbar richtig und sehr viel nach Vorschrift. Erstgeborene sind das Versuchskaninchen, an denen man Elternschaft erst noch lernt. An ihnen wird alles getestet, was man über Erziehungstheorien gelesen hat.

Und wenn mich nicht alles täuscht, war das im Fall Gott und Israel nicht anders. Mal ehrlich: das Volk Israel hat ziemlich was abbekommen. Stellen Sie sich vor, ein Gott, „*der nicht schläft noch schlummert*“,<sup>2</sup> der „*Sein Angesicht leuchten lässt*“ über seinem Kind und es nie abwendet! - Und dann die Essensvorschriften: Iss dies nicht! Iss das nicht! Die Ägypter hatten an Fleischöpfen gehockt wie die Kinder heute vor McDonald's-Filialen, ungesund, aber lecker; für Israel gab's salzlose Reformhaus-Kost: Mannah vom Himmel! - Junge Eltern meinen, sie müssten ihr erstes

<sup>1</sup> Hosea 11 Vers 1 sinniert Gott selbst über diese prägende Zeit: „Als Israel jung war, hatte Ich ihn lieb...“.

<sup>2</sup> Psalm 121.

Kind ständig irgendwie fördern: Vorgeburtliche Musikbeschallung. Babyschwimmen. PeKiP-Gruppe. Säuglingsgymnastik. Pädagogisch-wertvolles Holzspielzeug. - Und bei Gott genauso! Was hat Er nicht alles mit diesen Bener Jisroel unternommen! Durch was für Exkursionen und Lehrstunden hat Er sie gezerrt! Kein Wunder, dass die Israeliten gemurrt haben. Ungeteilte, ungebremste Elternliebe kann ganz schön was abverlangen.

4

Andererseits geht's Erstgeborenen auch wieder gold. Man muss nichts teilen. Alles gehört einem allein. Das Zimmer, das Spielzeug, der Nachtschrank, es gibt keine Konkurrenz. Erstgeborene haben unbegrenztes Rederecht, dürfen altklug mitschwatzen, ohne dass Geschwister ihnen eins drüber ziehen. Erstgeborene sind Prinzen und Prinzessinnen. Kein späteres Kind erlebt das so.

Das hat natürlich auch seinen Preis. Denn die Ersten kriegen auch alles aufgebremst. Sie heißen „der Stammhalter“ (heute ist das auch bei Mädchen so). Sie werden mit der besten Ausbildung bedacht. Entsprechend hoch sind die Leistungserwartungen. Erstgeborene sind immer 'die Großen', die das Donnerwetter abkriegen, wenn die Kinderschar etwas angestellt hat. Sie sollen schon mit sieben Jahren irgendwie 'vernünftig' sein, Geschwister babysitten. Müssen jedes Recht eigenhändig erkämpfen, während die jüngeren Geschwister später einfach alles dürfen.

Haben Sie, liebe Gemeinde, nicht auch schon mal Mitleid mit dem Volk Israel gehabt? Die kriegten die Zehn Gebote aufgebremst. Und durften nicht um Goldene Kälber tanzen, während es überall sonst heißt 'money-makes-the-world-go-around'! Ständig sind die Israeliten in Fettnäpfen getreten, von denen andere Völker gar nichts wussten. Es ist nicht leicht, Gottes Großer zu sein, das Vorbild für die andern Geschwister.

Natürlich prägt diese Schule die Mentalität. Psychogramme von Erstgeborenen ähneln sich über alle Kulturkreisgrenzen hinweg: Erstgeborene sind sehr oft perfektionistisch bis pedantisch. Es geht ihnen jene laissez-faire-Haltung ab, die jüngere Geschwister entwickeln. Sie neigen zu einem leicht überbordenden Ordnungsbedürfnis. Erstgeborene sind pünktlich bis zur Lästigkeit, ernsthaft und kritisch, gewissenhaft und verlässlich, und sie räumen im Extremfall sogar ihren Schreibtisch auf. Erstgeborene sind Listen-Macher und wohl organisiert und lassen sich oft Arbeit aufladen, die andere mit einem Zwinkern rüber schieben. Wenn Erstgeborene mal ausflippen und aus ihrer disziplinierten Welt ausbrechen, dann kracht es oft über die Maßen – siehe Jesus, der ja auch ein Erstgeborener war, und aus dem Elternhaus Nazareth auszog und sich eine Wohnung in Kapernaum nahm, was hat es gekracht zwischen ihm und seiner Mutter und seinen Geschwistern (man lese nur einmal im MarkusEvg Kapitel 3 die Verse 20/21 und Verse 31-35)!

Überhaupt ist es bemerkenswert, wie viele biblische Geschichten sich um Geschwisterkonstellationen drehen und wie heftig die dort beschriebenen Auseinandersetzungen sind. Kain, der Erstgeborene, erschlägt seinen Bruder Abel, weil der ihn zu überholen drohte. Jakob, der jüngere Zwillingbruder, sticht den älteren – Esau – aus und beweist doch enorme Souveränität, als der 'kleine' Bruder nach vielen Jahren erfolgreich heimkehrt und Esau auf Rache verzichtet. Simon Petrus ist ein Erstgeborener, der sich einer Leitungsaufgabe stellt, sich förmlich darum bewirbt und sie auch bekommt. Und im Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lukas 15) ist der ältere Bruder derjenige, der den Laden schmeißt, der alles zusammen hält und sich keine Laschheiten erlaubt. Auch wenn jeder von uns durchaus Beispiele kennt, wo das Leben die Rollen unter Geschwistern ganz anders verteilt hat und wo das beschriebene Raster nicht passt, – ich bleibe dabei. Wer selbst Erstgeborener ist, weiß, wie viel von dem Gesagten doch irgendwie stimmt.

Bevor jetzt alle, die selbst jüngere Geschwister sind, den Israelis die Leviten lesen, sollten sie erst einmal auf die Erstgeborenen unter uns hören. Erst noch mal mit dem Herzen denken, und sehen, wie der Paulus sich selbst zügelt und ein paar Fakten klarstellt, die wahr sind und bleiben und das Bild grundieren.

(4) **Sie sind (die) Israeliten**, sie sind das Israel Gottes.

(Sie sind der Erstgeborene) **ihrer ist die Sohnschaft.**

**Die Herrlichkeit** der Gottesgegenwart hat Gott sie sehen lassen  
**und die Bundeszusagen gelten ihnen.**

(5) **Ihnen ist der Versöhnungs-Gottesdienst anvertraut**  
**und die Verheißungen** sind unwiderrufen.

**Die Väter** Abraham, Isaak und Jakob **sind ihre** Väter.  
**Aus ihren Reihen stammt der Christus leibhaftig.**

5

Ich würde gern mit eigenen Ohren hören, in welchem Ton Paulus das aufzählt. Ich vermute, nein, ich bin mir sicher, es ist ein Ton der Erleichterung. So hitzig der Apostel als Christusmissionar sein kann, so evangelisch ist er tief drinnen, und weiß, was Liebe Gottes bedeutet. Zwischen Gott und Seinem Großen besteht etwas Unzerstörtes und Unzerstörbares. Etwas, das nicht menschlichen Lagebeurteilungen und Meinungsumfragen unterliegt. Ich höre den Apostel Richtung Rom predigen: Liebe Völkerchristen, eure Einschätzung in allen Ehren. Aber drängt euch ja nicht in die Beziehung Gottes mit Seinem Volk!! Wie Eltern es sich verbitten, wenn Passanten anfangen, ihre Kinder zu erziehen, so verbittet sich Gott, dass Ihm irgendwer vorschreibt, wie ER Sein Volk sehen soll. Gott weiß, dass Erstgeborene es nicht immer leicht haben. Erdrückt von Liebe und überbordenden Erwartungen, mit dem Rücken zur Wand und sich selbst oft selbst im Wege stehend, so sieht der Paulus das Volk Israel, als er es aus dem Blickwinkel Gottes betrachtet. Erleichtert entfährt ihm ein Seufzer: **Gott, der über allem ist, sei dafür gesegnet in Ewigkeit.**

Schon im biblischen Judentum wurde das in einem eigenen Ritus erinnert. Es gab ein altes Ritual, speziell für Erstgeborene. Und dieses Ritual heißt „Heiligung aller Erstgeburt“<sup>3</sup>. Jedes Kind, das als erstes Kind in eine Familie hinein geboren wird, betrachtet Gott als persönliches Eigentum. „*Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein*“ ist der bekannte Spruch Gottes aus eben diesem Ritus<sup>4</sup>. Heiligung der Erstgeburt heißt: Gott legt seine schützende Hand gerade auf diese ersten Kinder. Warum ? Weil die Erstgeborenen es eben gar nicht so leicht haben. Und weil sie von den jüngeren Geschwistern oft mit Maßstäben belegt werden, denen die Jüngeren sich selbst nie zu stellen bereit wären. Gott weiß um die Stärke und die Not der Erstgeborenen, Er nimmt sie vor Überehrgeiz und überzogener Kritik in Schutz. Heiligung aller Erstgeburt - Lasst mir die Finger von meinem Kind! Lasst mir die Finger von den Großen. Sie haben es weiß Gott nicht leicht. Wenn *ihr* nicht gnädig seid, *Ich bin* es ! sagt Gott in diesem alten Ritus.

\*

Heute ist Israelsonntag. Es gibt keinen Diavortrag mit Landschaftsbildern aus dem Heiligen Land. Stattdessen gibt's Familienfotos. Eine Familie besteht aus Menschen, die einander nicht ausgesucht haben. Manche sind nett, andre sind anstrengend, und meistens verschiedener Meinung. Aber gäb es unsere Geschwister nicht, wären wir nicht die Person, die wir sind.

Christen und Juden sind – aus unserer Sicht - geistlich eine Familie. Das haben wir nicht gemacht, das war Gottes Arrangement. Zwischen uns bestehen `Familienbande` - ich gebe zu, ein schillerndes Wort, „*Familienbande*“, Christentum gab und gibt es nur in dieser Gemeinschaft. Wir teilen den einen Vater, dieselben heiligen Geschichten, die gleichen Gebete, die Lieder, den Gottesdienst, die Segnungen, den einen Geist. Uns verbindet etwas Furchtbares und Zerstörerisches: die Shoah, und uns verbindet etwas Unzerstörbares: Geschwisterschaft. Das ist Christentum, das sind wir, das macht uns aus. Gott schütze die Erstgeborenen.

Amén.

eg. 302 : 1-4+8 Du meine Seele, singe

<sup>3</sup> Die erste Erwähnung findet sich in 2.Mose 13 Vers 2 „Und der HERR redete mit Mose und sprach : >Heilige mir alle Erstgeburt bei den Kindern Israel; alles, was zuerst den Mutterschoß durchbricht bei Mensch und Vieh, das ist mein<..

<sup>4</sup> Jesaja 43:1. Heiligung der Erstgeburt. Das kennen wir aus der Weihnachtsgeschichte, da ist es von Jesus erzählt; LukasEvg 2:23